



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Die Architectur nebst Verzierungen aus dem Gebiete der schönen Künste älterer und neuerer Zeit

als Muster für Stein- und Bildhauer, Maurer, Zimmerleute, Tischler,
Dekorationsmahler, Tüncher, Porcellain-Fabrikanten, Töpfer, Graveurs,
Gold- und Silber-Arbeiter, Gürtler, Eisengiesser und Blech-Arbeiter

Kurzer und gemeinfaßlicher Unterricht in der Architectur

Wölfer, Marius

Gotha, 1826

Zehntes Kapitel. Von Bogenstellungen. Arcaden.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51934](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51934)

der Mauer hervor. Sind neben dem Schafte der Pilaster Kämpfer angebracht, oder auch andere Gesimse, so müssen die Pilaster wenigstens den vierten Theil ihrer Breite vorspringen, damit die Gesimse nicht über dem Pilaster hervorstehen, welches nicht gut aussieht.

Die Säule ist nur alsdann schön, wenn sie frei steht, und verliert ihre ganze Annehmlichkeit, wenn sich ein anderer Körper an sie anschließt, der zum Theil ihren schönen Umriß versteckt und dem Auge entzieht. Indessen ist man doch zuweilen genöthigt, Wandsäulen anzubringen, wie bei den Bogenstellungen, alsdann aber muß man sie so wenig als möglich verstecken, und niemals über die Hälfte in die Mauer hinein stellen.

Der Vorsprung der Wandsäulen hängt ebenfalls von dem Vorsprunge des Kämpfers oder andern Gesimsen, wenn sich welche am Gebäude befinden, ab, dessen oberstes am meisten vorragendes Glied in gerader Linie mit der Achse der Säule liegen muß, weil sonst dieses Glied sich entweder um die Säule herum legen, oder vor derselben hervor stehen würde. Beides aber kann kein gutes Ansehn geben. Folglich muß die Säule über ihre Hälfte aus der Mauer hervorspringen.

Zehntes Kapitel.

Von Bogenstellungen. Arcaden.

Bogenstellungen, Arcaden, sind eine Reihe von Bögen, zwischen Pfeilern, wo allemal zwischen zwei Pfeilern ein Bogen geschlossen wird. Diese Bogenstellungen können in den Höfen gebraucht werden, und unten an dem Hause rings herum gehen, man kann sie aber auch durch einige Stockwerke hindurch führen; zuweilen werden sie

auch außen um ein Gebäude herum geführt und übrigens zu Thorwegen, Eingängen und wo Oeffnungen von außerordentlicher Größe nöthig sind, gebraucht.

Man kann die Pfeiler bei den Bogenstellungen entweder ganz einfach und massiv machen, oder sie mit Säulen und Pilastern verzieren. Ganz frei stehende Säulen können dabei nicht gut angebracht werden, und man muß sich daher der Wandsäulen oder noch besser der Pilaster bedienen.

Die beste Form der Bogen ist der halbe Zirkel, und bei Bogenstellungen ohne Postament ist es am besten, die Höhe des Bogens im Lichten bis unter den Schlußstein der Höhe der Säule gleich zu machen, und der Breite des Bogens, im Lichten, die halbe Höhe der Säule zu geben. In diesem Falle muß man aber die Säule auf einen Sockel setzen, welcher zwei Model hoch ist, damit der Zwischenraum zwischen der untern Linie des Bogens, und dem Unterbalken der Säulenstellung eben auch zwei Model hoch wird, und dadurch ein gutes Verhältniß zu den übrigen Theilen der Bogenstellung bekommt. Die Breite des Bogens zu seiner Höhe wird also das gute Verhältniß wie 1 zu 2 haben, worunter man niemals gehen muß, höher kann man die Oeffnung machen wie 4 zu 9, 2 zu 5, aber niemals niedriger als 1 zu 2.

Bei Bogenstellungen mit Postamenten würde der Bogen zu breit und zu hoch werden, und die Säulen müßten so weit aus einander zu stehen kommen, wenn man die Höhe des Bogens im Lichten der Höhe der Säule mit dem Postamente gleich machen wollte, und daher muß man den Bogen zwei Model niedriger als diese Höhe machen, wodurch man auch zu gleicher Zeit den gehörigen Raum zwischen dem Bogen und dem Unterbalken erhält, der wenigstens zwei Model haben muß.

Die Pfeiler bekommen das beste Ansehn, und eine hinlängliche Festigkeit, wenn man ihnen, man mag eine Säulenart anbringen, welche man will, man mag sie mit oder

ohne Postamente machen, immer vier Model zur Breite giebt, doch kann man bei Anbringung mit Postamenten ihnen noch eher etwas wenigens zusehen, und ihnen $4\frac{2}{3}$ Model geben.

Durch die angenommene Breite der Pfeiler wird die Breite der Nebenpfeiler oder Impostenschäfte von selbst bestimmt, denn auf jeder Seite des Pilasters oder der Säule, welche 2 Model einnehmen, bleibt 1 Model für den Nebenpfeiler übrig.

Gewöhnlich wird an den Pfeilern der Bogenstellungen nur ein Pilaster oder eine Wandsäule angebracht. Zuweilen bringt man aber auch, wenn die Pfeiler sehr breit sind, zwey neben einander stehende oder gekuppelte Pilaster oder Säulen an, um ihre Breite zu vermindern, doch muß der Impostschaft 1 Model Breite bekommen. Der Fuß der Nebenpfeiler muß, wenn keine Postamente angebracht sind, aus einen einfachen Sockel bestehen, bei Postamenten kann er aber dieselbe Verzierung erhalten, als der Fuß der Postamente, wenn man ihn nicht etwa lieber auf einen einfachen Sockel setzen will.

Die Pilaster oder Säulen werden auch oftmalß ohne Sockeln und Postamente gerade mit ihren Basen auf die Erde gesetzt, wie aus Tab. V. zu ersehen ist.

Der Kämpfer darf aber niemals wegbleiben, weil er zur Unterstüßung des Bogens und zur Bekrönung der Nebenpfeiler dient. Der Kämpfer darf in keiner solchen Höhe angebracht seyn, daß er die Säule oder den Pfeiler in zwei gleiche Theile theilt, sondern der untere Theil muß so viel als möglich größer seyn. Der Bogen darf auch nicht gleich unmittelbar über dem Kämpfer anfangen, sondern um 2 Drittheile der Ausladung des Kämpfers über demselben, weil sonst durch die Ausladung desselben ein Theil des Bogens versteckt wird. Der Kämpfer wird 1 Model hoch gemacht, und erhält oben ein Drittel bis höchstens einen halben Model Ausladung, vorn aber, neben der Säule oder

Pilaster kann die Ausladung etwas weniger betragen, damit dieselben nicht zu weit vorzuspringen brauchen.

Die Glieder, die er erhält, müssen jedesmal der Säulenart, wo er angebracht ist, angemessen seyn. In Tab. V. sind deshalb die verschiedenen Arten Kämpfer bey den Bogenstellungen nach einem großen Maasstabe besonders gezeichnet worden.

Die Breite des Bogens, oder die Einfassung kann 1 Model betragen, und sie erhält weniger Ausladung als der Kämpfer, auch erhält sie nicht alle die Glieder des Kämpfers. Zwischen dem Bogen und dem Unterbalken muß jedesmal ein Raum übrig bleiben, welcher ein Model betragen kann.

Der Schlussstein darf auch nicht wegbleiben, weil er dem Bogen eine eigentliche Zierde und ein Ansehn von größerer Festigkeit giebt. Allenfalls kann man ihn alsdann entbehren, wenn bei der Bogenstellung keine Säulen angebracht sind. Der Schlussstein muß auch allemal oben an den Unterbalken anstoßen. Die untere Breite desselben kann 1 Model betragen, und um seine obere Breite zu finden, so läßt man seine beiden Seitenlinien gegen den Mittelpunct des Bogens zu laufen, die denn da, wo sie an den Unterbalken anstoßen, die gesuchte Breite bestimmen.

Bei toscanischen und dorischen Bogenstellungen muß er einfach und entweder ohne alle Glieder, oder nur oben mit einigen Gliedern bedeckt seyn. Bei den übrigen Bogenstellungen giebt man ihm gewöhnlich die Gestalt eines Kragsteins oder Consols.